

Zeitschrift: Thurgauer Jahrbuch

Band: 46 (1971)

Rubrik: Das Wetter : Wetterbericht vom 1. November 1969 bis 31. Oktober 1970

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS WETTER

Wetterbericht vom 1. November 1969 bis 31. Oktober 1970

Nach einem verhältnismäßig milden und trockenen Oktober sank das Thermometer im November merklich; der Wintermonat brachte noch fünf ganze Tage Sonnenschein und neun teilweise sonnige Tage. Regen setzte namentlich in der ersten und der zweiten Dekade heftig ein, der vom Föhnsturm unter dem 8. des Monats beherrscht wurde. Die Vegetation ließ merklich nach. Vom 23. an mußte der Weidgang wegen Grasmangels eingestellt werden. Nach zwei Tagen, am 25. November, fiel der erste Schnee mit einer Höhe von 20 Zentimetern. Das Thermometer sank am 29. auf minus 9 Grad Celsius. Das Monatsmittel war 4,2 Grad Celsius.

Der Christmonat wartete mit anhaltender Kälte auf, die nur an zwei Tagen mit Temperaturen über dem Gefrierpunkt unterbrochen wurde. Die tiefste Temperatur wurde am 6. Dezember mit minus 12 Grad Celsius gemessen.

Die Sonne ließ sich während des ganzen Monats nie blicken, so daß zu guter Letzt ein Monatsdurchschnitt von minus 3,2 Grad errechnet wurde; das war das tiefste Monatsmittel. Schneetage wurden im Dezember zehn festgestellt.

Im neuen Jahr blieb das Thermometer am Anfang meist unter dem Gefrierpunkt. Minus 11 Grad Celsius wurden am 7. Januar abgelesen. Ein einziger ganzer Sonnentag, sieben Regentage und zwei Schneetage wurden verzeichnet. Glatteisgefahr bestand vornehmlich in der ersten Dekade des Monats. Der Monatsdurchschnitt lag bei 0,32 Grad.

Die zweite Auflage des Winter-

wetters kam im Februar mit seinen zehn Schneetagen, die nochmals Schneehöhen von 20 Zentimetern brachten. Ein Föhnsturm vom 22. des Monats schmolz den Schnee rasch. Der Monatsdurchschnitt wurde mit 2,05 Grad Celsius errechnet. Wenig höhere Temperaturen beschenkte uns der März. Zu Anfang des Monats fiel noch beträchtlich Neuschnee, so daß das Thermometer auf minus 10 Grad sank. Das Temperaturmittel stieg unmerklich auf 2,72 Grad. Der April ließ sich gar nicht frühlingshaft an. Während der ersten fünf Tage herrschte wiederum Winterwetter. Das Thermometer sank nochmals bis minus 4 Grad. Es fiel sehr viel Regen zu Ende des Monats. Sonnige Tage waren nur drei zu verzeichnen. Kein Wunder, daß die Vegetation stark nachhinkte. Mit einem Monatsmittel von 6 Grad Celsius mußte man sich zufriedengeben.

Der Monat Mai enttäuschte wegen seiner vielen Regentage. Der Aufahrtstag, der 7. Mai, war aber wunderbar heiß. Die ersten Kirschbäume blühten und nachfolgend die übrigen Obstbäume. Für das Bienenleben war der unbeständige Mai gar nicht glückverheißend. Die starken Völker brachten es mit Not zu einer schwachen Honigernte.

Der Heuernte war wechselhaftes, nasses Wetter beschieden, so daß sie sich bis Mitte Juni erstreckte und einen mittelmäßigen Ertrag abwarf. Während der Mai ein Monatsmittel von 11 Grad, der Juni dagegen ein solches von 16,2 Grad erbrachte, kam der Juli auf 16,5 Grad. Die Kirschenernte, die dieses Jahr erst im Juli eingebracht werden konnte,



Produkte für Anspruchsvolle

Weberei Grüneck

8554 Grüneck TG

zeichnete sich durch mittlere Erträge und guten Absatz aus. Am 24. Juli verursachte ein heftiger Gewittersturm von 90 Kilometern Geschwindigkeit Kulturschäden im Baselbiet und Sarganserland.

Der August wurde wiederum durch viele Niederschläge heimgesucht. Man zählte sechzehn Regentage und acht Gewitter. Das Temperaturmittel stand auf 16,7 Grad und hat somit den heißesten Monat um 0,2 Grad überflügelt.

Der Herbstmonat erfüllte die Hoffnung auf viel Sonnenschein vollauf. An elf Tagen schien sie ganztägig und an neun Tagen teilweise. Es fielen wenig Niederschläge. Das reife Obst war für die Sonnenwärme dankbar. Sogar die Zwetschgen, die gleichmäßige Wärme brauchen, dankten durch mittlere Erträge. Die Temperatur sank im September auf 13,5 Grad Durchschnitt. Die Emdernte konnte unter erschwerenden Umständen beendet werden. Dieser Monat holte in dessen noch merklich durch reiche Gaben an Herbstfutter nach.

Der Oktober zeichnete sich während vierzehn Tagen durch Trockenheit und etwas Nebel aus und trug viel dazu bei, daß die Tafelobsternte teilweise gut eingebracht werden konnte. Für die Haustrauben war die diesjährige Vegetation zu wenig lang und zu wenig wärmespendend, so daß sie erst zu Ende des Monats – mit einem merklichen Mangel an Zuckergehalt – geerntet werden konnten. In den höheren Lagen der

Rebberge mußte mit dem Wimmen bis in den November gewartet werden.

Die durchschnittliche Jahrestemperatur beträgt 7,8 Grad Celsius bei einem zehnjährigen Mittel von 8,7 Grad. Die höchsten Tagesmittel wurden im Juni mit 27, im Juli mit 28 und im August mit 29 Grad im Schatten gemessen. Innert eines Jahres wurden uns nur einundsiebzig Sonnentage geschenkt, gegenüber neunundachtzig im zehnjährigen Mittel. Regentage mußten 141 vermerkt werden, bei einem zehnjährigen Durchschnitt von 114. Viele Regentage erbrachten der April mit 14, der Mai mit 15, der Juli mit 20 und der August mit 17 Tagen. Reichlich Schnee fiel an 48 Tagen, während der zehnjährige Durchschnitt bei 28 lag. Überdurchschnittlich waren auch die 48 Gewitter, die über unserer Gegend sich entluden.

Es war ein außerordentlich wechselhaftes Wetter mit Unmengen Schnee und Regen. Die Wiesen hatten die nötige Feuchtigkeit und die Obstbäume ebenfalls. Es konnte trotz allem auch eine anständige Getreideernte eingebracht werden. Noch ein Wort ist zum Honigertrag in der Bienenzucht zu sagen. Während der nasse Mai nur eine schwache Frühjahrsernte ermöglichte, wurden die Imker sozusagen im ganzen Kanton von einer größeren Sommerernte beglückt, die vornehmlich dem Wald zu verdanken ist.

R. Preisig, Roggwil